

Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik — Band 2

Kodikologie und Paläographie im digitalen Zeitalter

Codicology and Palaeography in the Digital Age

herausgegeben von | edited by

Malte Rehbein, Patrick Sahle, Torsten Schaßan

unter Mitarbeit von | in collaboration with

Bernhard Assmann, Franz Fischer, Christiane Fritze

2009

BoD, Norderstedt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Leicht veränderte Fassung für die digitale Publikation (siehe Vorwort).

Slightly modified version to be published digitally (see preface).

Publication réalisée avec le soutien d'Apices
Association Paléographique Internationale
Culture – Écriture – Société
Dotation J.M.M. Hermans.
<http://www.palaeographia.org/apices/>



© 2009

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN: 978-3-8370-9842-6
Einbandgestaltung: Katharina Weber
Satz: X_YT_EX und Bernhard Assmann

Die Sammlung Georg Rörers (1492–1557) Ein interdisziplinäres und multimediales Erschließungsprojekt an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

Christian Speer

Zusammenfassung

Thema dieses Beitrags ist das interdisziplinäre und multimediale Forschungsprojekt an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, welches die Sammlung von Handschriften und Drucken des Luthermitarbeiters Georg Rörer (1492–1557) erschließen und auf einer Online-Plattform (University Multimedia Electronic Library of Jena) präsentieren wird. Wichtigster Inhalt dieser Datenbank werden die Digitalisate und entsprechenden Katalogisate der Handschriften und Drucke aus Rörers Nachlass sein, wobei die auf mehrere Institutionen verteilten Handschriften in einer virtuellen Bibliothek erstmals wieder zusammengeführt werden. Um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Rörer-Sammlung zu fördern, werden die Katalogisate zu den Handschriften und Drucken bewusst als *work in progress* präsentiert und die potentiellen Nutzer zur Mitarbeit und Verbesserung eingeladen. Dafür werden nicht nur umfangreiche Recherchewerkzeuge angeboten, sondern auch die jeweilige Quellenüberlieferung, Erschließungsmittel, Editionsstand und Forschungsliteratur übersichtlich präsentiert. Dies ermöglicht jedem interessierten Wissenschaftler, in den Katalogisaten zu recherchieren, sofort alle bisher nicht gedruckten Texte zu identifizieren, schwierige Lesarten zu überprüfen, nach besonderen Merkmalen zu suchen oder die bisher nicht identifizierten Texte einer eigenen Untersuchung zu unterziehen. Erst diese als Gesamtheit präsentierten Handschriften und Drucke und die dazugehörigen Katalogisate und Hilfsmittel werden es ermöglichen, die Rezeption der präsentierten Texte, deren Reproduktion, Interpretation und/oder Umwandlung als Einheit, beispielsweise im Sinne einer »Ideengeschichte«, zu erforschen. Letztlich ist es ein Anliegen des Projekts, die Rolle und Funktion Rörers, respektive seiner Sammlung, im Kontext der Reformation neu zu bewerten und der Rezeptionsforschung sowie der Reformationsforschung neue Impulse zu verleihen.

Abstract

The topic of this contribution is to describe an interdisciplinary and multimedia research project at the Thuringian University and Federal State Library Jena, which will

present a collection of manuscripts and printings of the Luther co-worker Georg Rörer (1492–1557) in an online information system (University Multimedia Electronic Library of Jena). The most important part of this database will be the digitized and cataloged manuscripts and prints from Rörer's Nachlass, whereby the manuscripts, scattered among several institutions, will be brought together for the first time in a virtual library. In order to promote the scholarly debate with the Rörer collection, the catalogue data sets belonging to the manuscripts and prints will be presented as work in progress, and potential users are invited to engage with and improve the data. Therefore, extensive search tools are offered along with the respective original sources, research tools, overviews to critical text editions and research literature. This allows for interested scholars to investigate the catalogues, to immediately identify unpublished texts, to examine difficult readings, to search for special characteristics or to submit to investigation into text as yet not classified. It will be possible to study as an entity the reception of the presented texts, their reproduction, interpretation and/or transformation, for instance in the meaning of an "Ideengeschichte". In the long the project allows to evaluate the role and importance of Rörer and his collection and to give new impetus to reformation studies.

1 Einleitung

Spätestens seit 2007, als eine Notiz des Luthermitarbeiters Georg Rörer zum Thesenanschlag Martin Luthers in einem Jenaer Druck wiederentdeckt wurde (vgl. den Sammelband Ott/Treu), stehen die Handschriften, Inkunabeln und frühen Drucke der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) im Fokus der Wissenschaft. Ein besonderes Augenmerk richtet sich seitdem auf die Sammlung Georg Rörers, die für die Erforschung der Reformationsgeschichte einen außerordentlichen Stellenwert besitzt. Die Bedeutung jener Kollektion von 35 Handschriften (siehe das Beispiel in Abb. 1) und drei Drucken besteht vor allem darin, dass sie für die Überlieferung der Werke Martin Luthers, aber auch der Schriften Johannes Bugenhagens, Philipp Melanchthons und weiterer Reformatoren eine zentrale Textbasis darstellt. Von den Herausgebern der kritischen Lutherausgabe (WA) sind die Mit- bzw. Abschriften Rörers von Predigten, Vorlesungen, Tischreden etc. Martin Luthers zwar zum Druck gebracht worden, aber alles nicht-lutherische blieb zum großen Teil von der systematischen Erschließung ausgenommen. Selbst die Texte eines so bedeutenden Reformators wie Johannes Bugenhagen harren, von Ausnahmen abgesehen, ihrer kritischen Edition (vgl. den Forschungsstand zu Bugenhagen in Lorentzen). Diese einseitige Rezeption und damit nur selektive Erschließung der Handschriften Rörers ist vor allem einer auf Luther zentrierten Forschung der Vergangenheit geschuldet, die hier nicht weiter dargelegt werden soll. Vielmehr wird im Folgenden ein Projekt vorgestellt, das diese Forschungslücke schließen

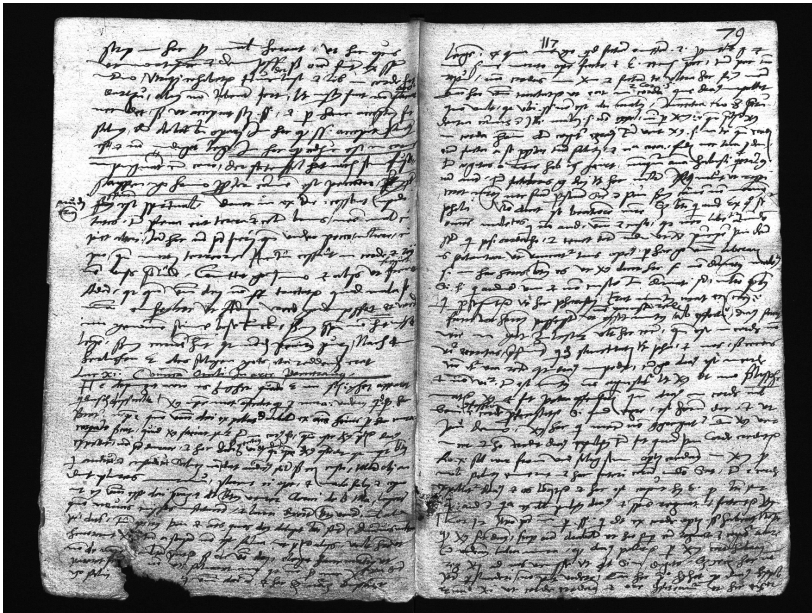


Abbildung 1. ThULB Jena, Ms. Bos. o. 17c, fol. 78v-79r, Predigt Johannes Bugenhagens, Schreiber: Georg Rörer (17 x 22 cm).

möchte. Zuvor müssen jedoch einige Sätze dem Leben und Werk des Georg Rörer gewidmet werden, um die Besonderheiten seiner Sammlung zu verstehen.

2 Leben und Werk des Georg Rörer (1492–1557)

Georg Rörer wurde am 1. Oktober 1492 in Deggendorf (bei Passau) geboren (vgl. zu G. Rörer Ott und die dort angegebene ältere Literatur). 1520 erwarb er den Grad eines Magisters an der Leipziger Universität. Seit 1522 ist er in Wittenberg nachweisbar. Dort studierte er weiter, eine Promotion ist aber nicht belegt. 1525 wurde er durch Martin Luther († 1546) zum ersten evangelischen Diakon der Stadtpfarrkirche in Wittenberg ordiniert. Im selben Jahr heiratete er Johanna Bugenhagen († 1527), die Schwester des Reformators Johannes Bugenhagen († 1558), mit der er im Hause Luthers wohnte. 1526 taufte er Martin Luthers Sohn Johannes. Nicht zuletzt durch diese persönliche Nähe wurde Rörer einer der engsten Vertrauten Luthers. So war es ihm aus unmittelbarer Kenntnis oder aus Mitschriften Dritter möglich, zahlreiche Predigten, Vorlesungen,

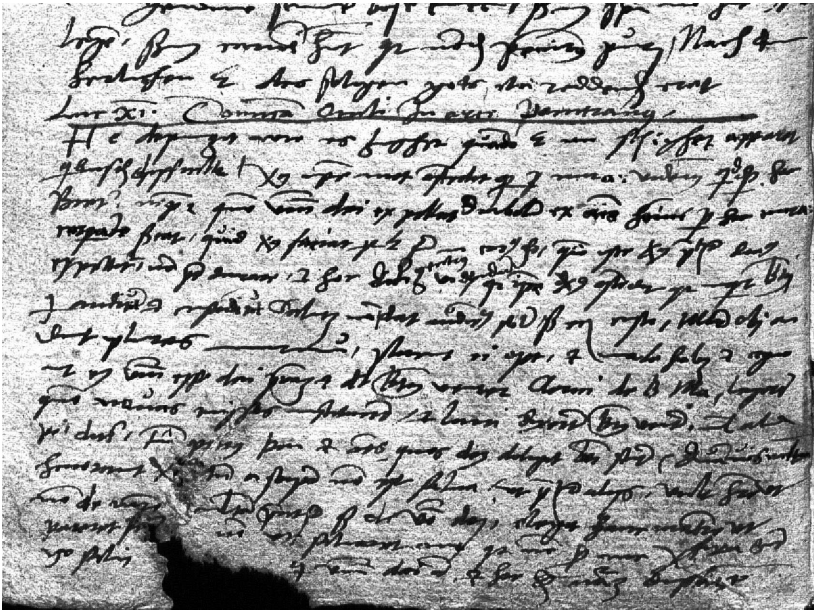


Abbildung 2. Ausschnitt aus Abb. 1. Unterhalb der Linie die abgekürzten Worte: *Hoc evangelium depingit, wie es zughet, quando evangelium im schwang ghet, apparet quibusdam difficile. Christus [...].*

Briefe, Tischreden etc. Luthers aufzuzeichnen. Die Arbeitsweise Rörers lässt sich sehr gut in den Manuskripten erkennen. Der überwiegende Teil der Handschriften ist durch eine sehr kleine, flüchtige und extrem stark gekürzte Kursive gekennzeichnet, in der zwischen Latein und Deutsch unvermittelt gewechselt wird (Abb. 2). Die abgekürzten Worte sind teilweise so fragmentarisch reduziert, dass eine korrekte und auch eindeutige Auflösung oft nur schwer möglich ist. Paul Pietsch hat eigens eine Übersicht der häufigsten von Rörer verwendeten Abkürzungen vorgelegt (Pietsch 1898 IV–VII und Pietsch 1904 XVII–XXIV), von einer eigenständigen und systematischen Kurzschrift zu sprechen, wäre allerdings nicht zutreffend. Dass selbst Rörer seine Aufzeichnungen für schlecht nachvollziehbar hielt, zeigen seine eigenhändigen Überarbeitungen von Predigten, in denen er nachträglich die unleserlichsten Stellen ausbesserte. Als 1537 die Ausgabe von Lutherwerken anhand der Rörer-Handschriften begonnen werden sollte, scheiterte das Projekt vorerst, da offensichtlich niemand willens und in der Lage war, Rörers Handschrift zuverlässig zu entziffern. Auch der Nürnberger Ratsherr Hieronymus Baumgärtner musste 1547 gestehen, dass er die ihm zur Verwahrung gesandten Handschriften Rörers nicht lesen könne (Flemming 31, Anm. 2).

Kurfürst Johann Friedrich I. entband Georg Rörer 1537 von den Pflichten seines geistlichen Amtes in Wittenberg und ernannte ihn zum Adlatus Luthers, um die Drucklegung der Luther-Bibel und anderer Schriften des Reformators voranzutreiben. Durch den Tod Luthers 1546 und die politischen Ereignisse in Mitteldeutschland (Schlacht von Mühlberg 1547) gerieten die Arbeiten in Wittenberg ins Stocken. 1553 setzte man dann in Jena mit der gleichnamigen Ausgabe die Publikation lutherischer Schriften fort. Als wichtigste Grundlage sollten dabei die 35 Handschriftenbände Rörers dienen. Kurz vor seinem Tod übertrug Rörer die Besitzrechte seiner Sammlung, zu der auch drei Drucke, die sogenannten Handexemplare des Alten (VD 16 B 2704) und des Neuen Testaments (VD 16 B 4429) sowie Rörers Korrektorexemplar eines Bandes der deutschen Reihe der Wittenberger Lutherausgabe (VD 16 L 3316) gehörten, den Ernestinern. Nach Rörers Tod in Jena 1557 wurde sein »Nachlass« der hiesigen Bibliothek, die 1558 zur Universitätsbibliothek erhoben wurde, übergeben. Hier, in der heutigen ThULB, befinden sie sich noch heute (vgl. zu den Handschriftenbeständen Ott 49–54 sowie die Einleitung in Klein-Ilbeck/Ott). Mit Ausnahme einiger nicht von Rörer stammenden Autographen und einem Band, der von Michael Stifel geschrieben wurde, sind alle Manuskripte des sogenannten Nachlasses von der Hand Rörers. Der Jenaer Bestand bildet aber nicht die Gesamtheit des Rörerschen Erbes. Der Verbleib von ca. 50 Drucken, die Rörer noch zu Lebzeiten besessen haben soll, ist unklar, ebenso sind Handschriftenkonvolute verloren gegangen (Volz/Wolgast 175 f., 183, 186 und 274). Des Weiteren gelangte eine Foliohandschrift in die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Sup. ep. [2°] 92, vgl. Volz/Wolgast 263–274) und Teile einer Quarthandschrift in die Herzog August Bibliothek nach Wolfenbüttel (214 Gud. Lat. 4°, vgl. Volz/Wolgast 158). In Manuskripten der Forschungsbibliothek Gotha befinden sich Teilabschriften aus Rörer-Bänden (B 168, vgl. Volz/Wolgast 1970, S. 65 und 234, Anm. 3).

3 Projektbeschreibung

Um diesen verstreuten Bestand auf einer Online-Plattform zugänglich zu machen und die Rörer-Sammlung erstmals als einen Bestand *sui generis* zu erschließen und um außerdem die Publikationsformen des »Digitalen Zeitalters« anzuwenden, wurde von der ThULB und dem Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Universität Jena ein gemeinsames Forschungsprojekt bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragt und im Frühjahr 2008 auch von dieser genehmigt. Das Erschließungsprojekt ist auf vier Jahre konzipiert. In der ersten Projektphase werden alle formalen und inhaltlichen Merkmale der Jenaer Handschriften im Sinne einer klassischen Handschriftenbeschreibung, wie sie traditionell in gedruckte Kataloge mündet, erschlossen. Hierbei werden dieselben Kriterien und Regeln angewandt, wie sie von der DFG für die Katalogisierung mittelalterliche Handschriften empfohlen werden (Richtlinien Handschriftenkataloge).

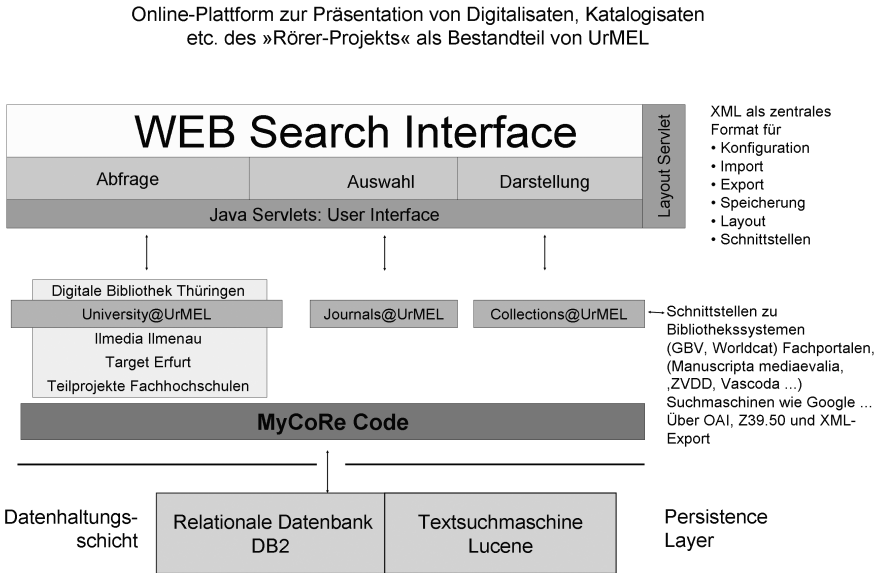


Abbildung 3. Struktur von UrMEL.

logisierung). Die durch die Tiefenerschließung erhobenen Daten werden direkt mittels ManuscriptumXML (HiDA4) in die Datenbank »Manuscripta Mediaevalia« eingepflegt, um sie möglichst rasch im Internet recherchierbar zu machen.

Parallel dazu wird in der ThULB die bereits bestehende Online-Plattform UrMEL (University Multimedia Electronic Library of Jena) um ein aus der Erforschung der Rörer-Sammlung letztlich erwachsendes Portal zur Luther- und Reformationsforschung erweitert (Georg-Rörer-Projekt). Dort werden ab Ende 2009 erste Katalogisate und Digitalisate zur Verfügung stehen. Im weiteren Verlauf des Projektes sollen die auf andere Bibliotheken verteilten Autographen Rörers in die Digitalisierung und Auswertung mit einbezogen und zur Verfügung gestellt werden, so dass erstmals das Arbeiten mit dem Gesamtbestand von Georg Rörers Handschriften an einem zentralen Ort möglich sein wird. Die dann somit virtuell wiedererstandene Gesamtheit der erhaltenen Manuskripte wird völlig neue Forschungsperspektiven eröffnen. Gemäß den Visionen der »eScience History« (Sahle 67) wären Quellenüberlieferung, Erschließungsmittel und Forschungsliteratur in einer fach- und themenspezifischen Arbeitsplattform integriert.

Den ausgearbeiteten Katalogisaten werden in der Online-Präsentation die vollständigen Digitalisate der Rörer-Bände zur Seite gestellt, so dass dem jeweiligen Blatt einer

Handschrift seine wissenschaftliche Beschreibung zugeordnet werden kann. Dies ermöglicht jedem interessierten Wissenschaftler, in den Katalogisaten, die wie Hypertexte strukturiert werden, zu recherchieren, sofort alle bisher nicht gedruckten Texte zu identifizieren, schwierige Lesarten zu überprüfen, nach besonderen Merkmalen zu suchen oder die bisher nicht identifizierten Texte einer eigenen Untersuchung zu unterziehen. Indices und Volltextsuche bilden dabei die Grundlagen der Recherche. Die Digitalisate (archiviert als TIFF-Dateien, 24-Bit-Farbtiefe, Auflösung mindestens 300 dpi, bereitgestellt im Format JPEG) bieten den unschlagbaren Vorteil der optischen Vergrößerung, die gerade bei Rörers Handschrift oftmals der Bildschirmarbeit den Vorzug vor der Autopsie geben.

Damit die Daten der Handschriftenkatalogisierung sowohl in »Manuscripta Mediaevalia« als auch über UrMEL recherchierbar sind, wird von Projektmitarbeitern ein Java-Programm entwickelt, das in der Lage ist, die aus ManuscriptumXML importierten Daten (XML mit eingeschobenen RTF-Blöcken) zu lesen und in reine XML-Daten umzuwandeln. Diese Daten, die auch als Metadaten bspw. von Google abfragbar sind, werden über das *content management system* MyCoRe der UrMEL-Plattform zur Verfügung gestellt und können dort über eine Suchmaske recherchiert werden. Der doppelte Nutzen dieser Maske besteht darin, dass sie als Editor zur Nachnutzung in anderen Projekten auch Daten aufnehmen kann, die bei Bedarf von ManuscriptumXML importiert werden könnten. Ein weiterer Vorteil dieser Anwendung ist, dass sowohl die importierten Daten aus ManuscriptumXML als auch die direkt über die Maske eingegebenen Werte in reine XML-Daten umgewandelt werden, was langfristig eine optimale Nutzung der Metadaten etc. sichert (vgl. die Strukturen in Abb. 3).

Um die traditionelle, aber willkürliche Trennung von Bibliotheksbeständen in Manuskripte und Druckwerke zu überwinden, werden der inneren Logik des Projektes folgend ebenso die Drucke der Rörer-Sammlung erfasst. Damit werden sie in derselben Datenbank recherchierbar sein wie die Bände der ehemaligen Wittenberger »Bibliotheca Electoralis«, einem Gründungsbestand der ThULB Jena. Die lokale wie inhaltliche Nähe dieser ehemals kurfürstlichen Bibliothek, die in einem eigenen Projekt¹ der ThULB vollständig digitalisiert und inhaltlich erschlossen wird, kann in Ergänzung zu den von Rörer selbst verfassten Handschriften und herausgegebenen Drucken den Blick auf die von Rörer nachweislich benutzten Werke und damit auf Wissensbestände des frühen 16. Jahrhunderts lenken. Erst diese als virtuelle Gesamtheit in UrMEL präsentierten Handschriften, Drucke, Katalogisate und Digitalisate werden es ermöglichen, die Rezeption von Texten und damit Wissen, deren Reproduktion, Interpretation und/oder Umwandlung als Einheit, zum Beispiel im Sinne einer »Ideengeschichte«, zu erforschen. Letztlich ist es ein Anliegen des Projekts, die Rolle und Funktion Rörers,

¹ Siehe ggf. weiterführend die Notiz zum Projekt »Wissenschaftliche Aufarbeitung, Digitalisierung und Präsentation der Bibliotheca Electoralis« auf der Projekte-Seite der ThULB (DFG-Projekte). Eine eigene Projekt-Startseite wird in Kürze aufgebaut werden.

respektive seiner Sammlung, im Kontext der Reformation neu zu bewerten und der Rezeptionsforschung zu den enthaltenen Texten sowie der Reformationsforschung neue Impulse zu verleihen.

Im Unterschied zum klassischen Handschriftenkatalog, der oft erst nach Jahren »stiller Arbeit« als unveränderbarer Druck an die Öffentlichkeit gelangt, sollen die Katalogisate des Rörer-Projekts möglichst sukzessive und ohne Zeitverzögerung bewusst als *work in progress* präsentiert werden, um die Auseinandersetzung mit diesen für die Reformationsforschung wichtigen Handschriften – gerade jetzt während der »Lutherdekade« – zu fördern. Dabei sollen Forschungsergebnisse, die durch Nutzer der Datenbank gewonnen werden, schnellstmöglich in die Katalogisate aufgenommen und die Autorschaft eines Jeden kenntlich gemacht werden.

Die freie Verfügbarkeit von Handschriften und Katalogisaten bringt aber auch Schwierigkeiten mit sich, die noch nicht abschließend gelöst sind. So birgt zum Beispiel die massenweise Online-Präsentation von Digitalisaten immer die Gefahr des *information overflow* in sich. Eine Online-Datenbank zu besuchen ist eben nicht dasselbe wie der Besuch in einer Handschriftenabteilung oder in einem Archiv. In letzteren gelangt man meist erst über mehrere Stufen der Recherche und persönlichen Kontaktaufnahme zu den eigentlichen Quellen. Diese allmähliche Annäherung führt dazu, dass Informationen zu den gesuchten Materialien, wie Überlieferungslage, Forschungssituation, Editionsstand etc. bereits vorstrukturiert werden. Auch die Frage, welche Personen oder Institutionen sich ebenfalls mit den gesuchten Manuskripten beschäftigen, kann oft erst vor Ort beantwortet werden. Vor diesem Hintergrund versucht das Jenaer Projekt den Nutzern der Online-Ressourcen mehr Orientierung und eine Moderation der Forschung bzw. des Diskurses zu bieten, indem Digitalisate nicht ohne Katalogisate präsentiert und Kontakte zwischen Wissenschaftlern vermittelt werden sollen. Letzteres könnte durch eine freiwillige Nutzeranmeldung praktiziert werden. Welche Daten dabei erbeten werden und inwieweit eine anonymisierte Anmeldung möglich sein wird, ist noch nicht endgültig entschieden. Jedoch sollten die Informationen zum Nutzer mindestens Aussagen über Hintergrund und Ziel der Beschäftigung mit den Handschriften treffen, um bei einer Anfrage durch andere Nutzer den Kontakt zu den aktuellen Bearbeitern der Materialien zu vermitteln. Dies entspräche den Gepflogenheiten der in Handschriftenabteilungen und Archiven üblichen Anmeldeprozeduren und Benutzeranträge. Ob dieses Verfahren funktioniert, liegt in der Entscheidungsfreiheit der Nutzer. Im Idealfall könnte so eine bestmögliche Vernetzung von Forschern erreicht werden.

Bibliographie

- DFG-Projekte [... der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena].
 <http://www.thulb.uni-jena.de/DFG_Projekte.html>.
- Flemming, Paul. »Zum Briefwechsel Georg Rörers.« *Beiträge zur bayerischen Kirchengeschichte* 19 (1913): 27–37.
- [Georg-Rörer-Projekt]. <<http://www3.thulb.uni-jena.de/roerer>>.
- Klein-Ilbeck, Bettina und Joachim Ott. *Die Handschriften der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Bd. 2: Die mittelalterlichen lateinischen Handschriften der Signaturenreihen außerhalb der Electoralis-Gruppe*. Unter Mitarbeit von Gerhardt Powitz und Bernhard Tönnies. Wiesbaden: Harrassowitz, 2009 [im Druck].
- Lorentzen, Tim. *Johannes Bugenhagen als Reformator der öffentlichen Fürsorge*. Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 44. Tübingen: Mohr Siebeck, 2008.
- Ott, Joachim. »Georg Rörer (1492–1557) und sein Nachlass in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena«, in: *Ott/Treu* 47–57.
- Ott, Joachim und Martin Treu, Hrsg. *Luthers Thesenanschlag – Faktum oder Fiktion*. Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt 9. Leipzig: Evang. Verl.-Anst., 2008.
- Pietsch, Paul, Hrsg. *D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe*. Bd. 20. Weimar: Böhlau, 1898.
- Pietsch, Paul, Hrsg. *D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe*. Bd. 29. Weimar: Böhlau, 1904.
- Richtlinien Handschriftenkatalogisierung*. Hrsg. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Unterausschuss für Handschriftenkatalogisierung. Fünfte erweiterte Ausgabe. Bonn-Bad Godesberg: Dt. Forschungsgemeinschaft, 1992.
- Sahle, Patrick. »eScience History?« *Von Nowgorod bis London. Studien zu Handel, Wirtschaft und Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Festschrift für Stuart Jenks zum 60. Geburtstag*. Hrsg. von Marie-Luise Heckmann und Jens Röhrkasten. Nova Mediaevalia 4. Göttingen: V&R Unipress, 2008. 63–74.
- UrMEL: *University Multimedia Electronic Library of Jena*. <<http://www.urm-el-dl.de>>.
- VD 16 B 2704: *Biblia: das ist: die gantze Heilige Schrift Deudsch. D. Mart. Luth.*, Wittenberg: Hans Lufft 1538/39 (ThULB: Ms. App. 24).
- VD 16 B 4429: *Das Newe Testament. D. Mart. Luth.*, Wittenberg: Hans Lufft 1540 (ThULB: Ms. App. 25).
- VD 16 L 3316: *Der Ander Teil der Bücher D. Mart: Luth.*, Wittenberg: Georg Rhau (Erben) 1551 (ThULB: Ms. App. 26).
- Volz, Hans und Eike Wolgast, Hrsg. »Beschreibendes Verzeichnis der in unserer Ausgabe Briefe angeführten Lutherbriefhandschriften.« *WA. Briefwechsel*. Bd. 14. Weimar: Böhlau, 1970. 175–282.
- WA: *D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe*. Weimar: Böhlau, 1883 ff.